

# Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff  
und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das  
sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt.

Verantwortlicher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 25614.

Nr. 79.

Sonnabend den 6. April 1918.

77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich auf der 4. Seite.

## Bisherige Beute der Kaiser-Schlacht: 90000 Gefangene und 1300 Geschütze.

### Die Skagerrakschlacht

Geheimnisvolle unüberwindliche Kraft war es, die man der englischen Flotte nachsagte; unbesiegt sollten Schiffe und Besatzungen sein. Mit diesem Blendwerk hatte unser Erzfeind alle Welt in seinen Vannkreis gezwungen. So traten wir in den Seekrieg ein. — Am Skagerraktag zerfiel der Schleier. Die Täuschung wurde offenbar. Schadenfreude selbst bei seinen Bundesgenossen bezeichnet Englands Abzug. Sorgfältig mied der Brit die zweiten Wassengänge; er sah es mit an, wie seinem schändlichen Ausbrennungsversuch das deutsche U-Boot entgegen trat. Die Flotte wurde zum Handgriff, das U-Boot zur Klinge des Schwertes, das auf die britische Brust zielte. Tag für Tag brachen aus dem künstlichen Bauwerk britischer Vormacht die Blöcke. — Noch wollen englische Staatsmänner unser Reich schmälern, unser Volk des täglichen Brotes berauben. Wir Seeleute wissen es, der Tag ist nicht mehr fern, wo England sein spätes Jugendschicksal bereut. Bis dahin heißt es, alle Hände gerührt, alle Kräfte gesammelt, alles dem Kaiser, alles dem Vaterland!

*Sheer Admiral*

Deutsche Worte des Admirals Sheer. In der Seehaut an Skagerrak hat sich in diesem Kriege der Welt unserer Flotte den Engländern weit überlegen gezeigt; die Erinnerung an diese Großtat zur See darf und wird nie in deutschen Volkses erlöschen. Die Worte des Admirals Sheer, des Siegers vom Skagerrak erklären kurz die Bedeutung dieser großen Seeschlacht: „Wir Seeleute wissen es, der Tag ist nicht mehr fern, wo England sein spätes Jugendschicksal bereut.“ Der U-Bootkrieg sorgt dafür, daß unser Admiral Sheer sagt, „Tag für Tag die Blöcke aus dem künstlichen Bau britischer Vormacht brechen.“ Tag täglich erfahren wir durch die amtliche Tauchbootmeldung von der bewiesenen, erfolgreichen Tätigkeit unserer U-Boote, die von demselben Geist wie unsere Skagerrakämpfer befeuert, uns den Erfolg des U-Bootkrieges sichern. Aber der U-Bootkrieg wäre nicht möglich, wenn unsere Hochseeflotte die Zugänge zu unseren U-Bootsstützpunkten nicht freihalten würde. Der Geist unserer Flotte muß sich auch in der Heimat zeigen. Auch hier heißt es: Alle Hände gerührt, alle Kräfte gesammelt und Kriegsanleihe gezeichnet, damit die achte Seeschlacht gleich der Skagerrakschlacht mit einem vollen deutschen Siege endet.

### Atempause.

Wilson's General Vershing spricht auf Frankreich's Boden angesichts des Millionenkampfes, in dem die Blüte der Nationen weilt und Frankreich, das „kühne Frankreich“, wie es seine alten Sängern nannten, zertrümmert und zerstört wird, als sei die furchtbare Naturkatastrophe über das feste Land und die wunderbaren Städte dahingegangen. Ein Wort von abgrundtiefer Muthlosigkeit, Frankreich's König, der das Wort prägte: „Nach uns die Sintflut“, steht wegen dieses Wortes die anfliegenden Blätter der Menschheit geschichte, auf denen die Verbrechen gegen jede natürliche Regung verzeichnet stehen. General Vershing dieser Geist von Wilson's und Clemenceau's Geist, übertrifft jene Verkommenheit, da er sagte, die jetzt tobende Schlacht sei „die größte und schönste Schlacht der Welt!“ So verheißt ihm die Befehle der Entente geworden, daß der heilpapierne Chor ihrer Presse dieses Schandwort freudstrahlend weiter gibt. Clemenceau, dessen Hände niemals von dem Blut dieser Offensive reingewaschen werden können, mag das Wort natürlich finden, die Frauen und Bräute und Mütter derer, die im Eisenhagel, in der Schreden der Entscheidung stehen, aber werden diese Niedertracht als Ausgeburt eines Höllensinnes brandmarken.

Der erste Akt des furchtbaren Dramas ist beendet, und die Welt hält den Atem an. In gewaltigem Ansturm prallen Frankreichs und Englands Reserven gegen die sich sich vorchiebende deutsche Stahlmauer, stürmen und verbrennen, während Hindenburg und Ludendorff die Vorbereitungen zum zweiten Teil der Entscheidung mit der sicheren Hand treffen, die jede Möglichkeit vorausberechnet.

Was uns Atempause drückt, ist die Arbeit für einen neuen Schlag, und wir wissen wie Hindenburg, der Hammer zuschlägt, hart, zerstückelnd. Das deutsche Volk aber weiß: Wir raten alles, um diesen Nordkampf zu vermeiden. Da John Bull's Sternachtigt und Clemenceau's Verbissenheit ihn wollen, wird dieser Kampf ihnen das Urteil sprechen. „Mein Herr und Gott nun ruhe ich dich“ betet das deutsche Volk mit König Heinrich. „Daß Du dem Kampf ausgehen laßst. Des Schwertes Sieg ein Urteil sprich, Das Trug und Wahrheit klar erweist!“

Trug ist das Blendwerk, das die Entente ihren betrogenen, auf die Schlachtbank geführten Völkern wieder durch Reden und Trüderchwärze voraubert. Generalissimo Foch hat in Compigne als Einheitsgeneral den abgeleiteten Britenbüden Bedingungen diktiert, über die England einen Botschaft ausspricht, weil sie seine letzte Kraft verlangen. Und schon geht, während die Waffen noch das Wort haben, die Kaskaderei zwischen dem gallischen Heer und dem schwer geschlagenen John Bull los. Oberst Ripington ruft in die englische Öffentlichkeit, Foch habe nicht den wahren Schlachtplan, die „Morning Post“ weiß dem „Einheitsgeneralissimo“ nach, daß er die Reserven, die letzte Hoffnung der Entente, nutzlos verbluten lasse nach den Weisern, die Hindenburg als Herr der Lage Foch diktiert. Und gleichzeitig bricht der überbluffende Streit um Vlod George wieder aus, den Englands Militärs anklagen, nicht für die rechten Führer gelogt zu haben. Lord Georges Stille, Clemenceau, der einst mit Englands Diktator das Abkommen schloß, nur gemeinsam mit ihm sein Amt niederzulegen, steht im Kreuzfeuer der Vorwürfe seiner Parlamentarier. Trifft noch eine Stillschiff vom Schlachtplan ein, so führt er oder er muß als Alleinherrscher die Regierung des Schreckens einführen. Ein allgemeines Durcheinander herrscht im Lager des Vielverbundes, und wie die Seiltiere im alten Jerusalem sich beföhden und untereinander schlugen, als der Römer sich zum letzten siegreichen Sturm entschloß, so toben die Uneinigkeit und das gegenseitige Mißtrauen im feindlichen Nückerlager.

Dieser politische Kleinrieg übertrifft augenblicklich den Kanonendonner für die Ohren der Entente, aber er ist nicht nur letzten Endes ein mohlberednetes Spiel, um die drückende Angst vor der Entscheidung vergehen zu machen, sondern auch darauf berechnet, um den Zusammenbruch der großen politischen Ziele des Verbandes zu überföhren. Das Spiel letzte ein, als die Diktator für die Entente verlorengang und damit der eherner Ring um Deutschland brach; es verhärtete sich vor der Offensive, schwingt dann, als Hindenburg's erster Faustschlag fiel. Dann kam der Schrei nach Japan. Eine neue Hoffnung beneidete Frankreichs und Englands Herr. Aber Teranuchi, Japans Ministerpräsident, hat jetzt rundheraus erklärt, Japan hätte gar kein Interesse daran, in Sibirien einzugreifen und deutsche Truppen von der Westfront abzuziehen. Diese Erklärung ließ sich nicht tot lügen, obgleich es anfangs in Paris und London verlacht wurde. Japan läßt also die Entente, der das Messer an der Kehle sitzt, im Stich und isoliert sich. Vielleicht in der Absicht, die der einflußreiche General Tanaka, die rechte Hand des japanischen Kriegsministers anspricht: Wir befinden uns gegenwärtig im Krieg mit den Mittelmächten, aber es wird der Tag des Friedens kommen, und dann wird es die Pflicht des japanischen Volkes sein, die Hand wahrer Freundschaft den mächtigen Germanen entgegenzustrecken.

So reifen nämlich die Dinge heran, zu denen der Verband unter britischer Führung die Saat legte, und diese Pause vor der Entscheidung läßt die Früchte seiner Selbstmordpolitik bereits klar deuten. Er läßt Wind, Och, Klauzger und Lüge und erntete dafür Sturm.

### Vernichtete englische Divisionen.

Bis zum 24. März einschließlich waren in den Sammelagern der südlichen deutschen Angriffsarmee von nachstehenden englischen Divisionen an Gefangenen eingebracht: von der 14. Inf.-Div. 100 Offiziere, 4079 Mann; 18. Inf.-Div. 78 Offiziere, 4094 Mann; 30. Inf.-Div. 33 Offiziere, 2348 Mann; 36. Inf.-Div. 143 Offiziere, 215 Mann; 61. Inf.-Div. 56 Offiziere, 2298 Mann.

Zählt man zu dieser hohen Einbuße an Gefangenen die sehr schweren blutigen Verluste hinzu, so bleibt auch von diesen fünf englischen Divisionen nicht mehr viel übrig. Ähnlich hoch werden die Verluste bei vielen anderen Divisionen des Feindes sein, der bis jetzt im ganzen 75 000 Mann allein an Gefangenen eingebüßt hat.

### Gallies Krieg.

Der Korrespondent des „Wilsdruff“ hatte an der Westfront eine Unterredung mit dem General v. Gallwitz, der sich dahin ausdrückte, daß der Feind geschlagen und

Infanteriepreis 2 Pfg. für die 6-gewehrige Karabinen- oder deren Raum, Leichter 1 Pfg., Kleiner 1/2 Pfg., alle mit 17/2 Zentimeter Kaliber. Fernrohr und Karabinenpreis mit 20/2 Maßstab. Bei Überhebung und Karabinenpreis entsprechende Maßstab. Gesamtsummen im amtlichen Teil (nur den Preis der Spalte 10 Pfg. bei 45 Pfg.). Nachweisungs- und Offizierspreis 20 Pfg. 30 Pfg. / Telephonische Interessen-Verträge (siehe Annoncenpreis) aus. / Anzeigenpreise bis 11 Uhr vormittags. / Zeilengeld für die Zeitung 20 Pfg. für die Postanfrage. / Für das Schreiben der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr gestellt. / Große Anzeigenpreis 25 Pfg., Tagespreis ohne Rabatt. / Die Anzeigen und Anzeigenpreise haben nur bei Darstellung binnen 30 Tagen Gültigkeit; längeres Ziel, geschiedliche Einwirkung, gemeinsame Anzeigen d. h. Interessent bedingen die Berechnung des Anzeigenpreises. / Sofern nicht anders ausdrücklich oder schriftlich als Billigung der Wilsdruff verstanden ist, gilt es als verbindlich durch Annahme der Zeitung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Anzeigenpreis an, Widerspruch erhebt.

### Das Karfreitagsgefecht um Conchy, südwestlich Montdidier.

Ein deutsches Bataillon wird von drei französischen angegriffen. Die anfahren den feindlichen Panzerautos werden von Maschinengewehren mit Stahlkernen mit an beschossen, die die Panzerung durchschlagen. Ein Sturmwagen bleibt liegen, der Rest macht schleunigst kehrt. Aus neue fahren drei Tanks an. Das selbe Bild wiederholt sich. Französische Kolonialinfanterie, die nach 1 1/2 tägiger Artillerievorbereitung vorgeht, wird mit blühenden Panzern zurückgeschlagen. Schließlich gelangt es dem Feinde, sich am Westrande des Ortes einzunisten. Da war ein deutscher Unteroffizier vor. In der Sommernacht 1916 war er schwer verwundet den Engländern in die Hände gefallen. Damals wurde er 3 Tage, wie die 6 1/2 Stunden erbarungslos zum verwundeten Kameraden in die Hände, während er selbst sich tot stellte und dadurch entkam. Jetzt bahnt er sich einen Weg durch die Häuser, durch die mit der Spitzhacke die Mauern, bringt ein Maschinengewehr in die Rücken der Feinde in Stellung und erndtet durch seine wirksamen Flanken- und Rückenfeuer der eigenen Infanterie, den westlichen Vorstoß zu nehmen.

### Die deutschen Truppen in Finnland.

Hilfe gegen russische Aufständische.

Hangö, die Hafenstadt auf der Halbinsel Hangö Udde, liegt im südwestlichen Finnland und hat schon in früheren Kriegen eine Rolle gespielt. Wiederholt fanden sich hier im 18. Jahrhundert Schweden und Russen gegenüber. Heute hat Hangö besondere Bedeutung, weil es Lammefors und



Helsingfors, die beiden Orte, die unter der Herrschaft der anarhistischen Roten Garde außerordentlich leiden, in gleicher Weise flankiert, nämlich Lammefors von Süden und Helsingfors von Westen her. Die Entfernung von Lammefors beträgt etwa 185 Kilometer. Der Weg nach dem 120 Kilometer östlich von Hangö liegenden Helsingfors geht an der Küste entlang und bietet weniger große Geländehindernisse, als der nach Lammefors, der durch Höhengebiete führt. Als Seehafen wurde Hangö im Frieden stark für die Fin- und Ausfuhr benutzt und wird nach Wiederherstellung der Ordnung wieder die alte Rolle spielen. Ausfuhrartikel waren vor allem Fische, Butter, Papier und Holzmasse.

### Kleine Kriegsspost.

Berlin, 4. April. Die Fernbeschießung der Festung Paris wurde deutscherseits am Mittag des 3. April eingestellt, da bekannt geworden war, daß an diesem Tage nachmittags die Beerdigung der einem befehlenswerten Fallschirmtrupp zum Opfer gefallenen Einwohner stattfinden sollte.